

JAHN, Friedrich Ludwig

geb. am 11. 8. 1778 in Lanz bei Lenzen-
gestorben am 15. 10. 1852 in Freyburg an
der Unstrut

1800 erscheint seine Schrift
„Deutsches Volkstum“.

1811 wird der Turnplatz Hasenheide
eröffnet

1813 kämpft er gegen Napoleon im
Lützöwschen Freikorps:
schwarz-rot-gold

1814 Berlin

1815 Wien

1816 gibt er zusammen mit Eiselen die
„Deutsche Turnkunst“ heraus
gründet sich die
„Hamburger Turnerschaft“

1817 Der Mainzer Turnverein

1818 gibt es 150 Turnanstalten
in Deutschland

1819 Gründung des Baseler Bürgervereins
Die Turnplätze werden geschlossen,
Jahn wird verhaftet, kommt erst
nach Spandau, dann nach Küstrin,
dann nach Kolberg

1825 wird er freigesprochen und erhält
Wohnverbot in Berlin, zieht nach
Freyburg an der Unstrut um und
steht bis 1840 unter Polizeiaufsicht

1848 wird er in die Nationalversammlung
gewählt

FRIESEN, Friedrich

geb. am 25. 9. 1784 Magdeburg
gestorben am 16. 3. 1814

1799 nach Berlin, Studium der Baukunst;
Mitarbeiter von
Alexander v. Humboldt

Die für Preußen so unglückliche Schlacht
von Jena und Auerstädt beeinflusst ihn so,
daß er seine Aufgabe darin sieht, mitzu-
helfen bei der Einigung und Befreiung
Deutschlands.

Auf Fichtes Fürspruch hin kommt Friesen
als Lehrer an die bekannte Plamannsche
Erziehungsanstalt in Berlin, in die einige
Jahre später auch Jahn eintritt.

Der „Deutsche Bund“ wird gegründet, eine
Vereinigung vaterlandstreuer Gesellen.
Friesen übernimmt die Führung.

Was sich auf der Hasenheide abspielte,
war politische Leibeserziehung für den un-
ausbleiblichen Freiheitskampf.

Die Hasenheide war nicht nur erster deut-
scher Turnplatz, sondern auch eine Keim-
zelle soldatischer Tugenden und heißester
Vaterlandsliebe gewesen.

Er stirbt, als er unter Blücher mit Lützow
nach Westen zieht, in den Ardennen durch
einen Schuß aus dem Hinterhalt.



WEIDIG, Alexander Friedrich Ludwig

geb. am 15. 2. 1791 in Obergleen
gestorben am 23. 2. 1837 in Darmstadt

1808 Butzbach Gymnasium 1/2 Jahr, dann
Gießen

1809 - 1811 Studium der Theologie,
Freunde WELCKER, K. SNELL,
SARTORIUS, FRESENIUS, BANSA
Konrektor in Butzbach

1814 „Deutsche Gesellschaft“ nach dem
Vorbild Arndts gegründet. 1. Treff in
Uisingen.
SNELL brachte den „Entwurf einer
Deutschen Gesellschaft“, von Arndt
geschrieben, nach Idstein

1815 war die Deutsche Gesellschaft in
Idstein schon wieder verboten.

1815 Beiträge im „Rheinischen Merkur“
(Hrsg: Görres, Koblenz)

- 1817 Auflösung der D. G. in Butzbach
- 1822 Dissertation (über den italienischen Tragiker Alfieri)
Karl FOLLEN aus Gießen war mit ihm befreundet.
- 1833 Erste Haft Weidigs. An Neujahr lernt er Büchner kennen.
- 1834 Weidig hilft Büchner bei Vorarbeiten zum „Hessischen Landboten“.
Weidig ändert durchgreifend den Text, Büchner muß es hinnehmen, da Weidig für den Druck sorgt.
26. 6.: 2. Untersuchung gegen Weidig, Versetzung nach Obergleen, weit vom Schuß.
- 1835 23./24.4. Zweite Verhaftung Weidigs, Büchner auf der Flucht (Straßburg, Schweiz)

Vor seiner Verhaftung war Weidig schon eine Lehr- und Pfarrstelle in der Schweiz besorgt worden, er kehrte aber in Frankfurt wieder um.

In der Haft in Darmstadt: Isolation, Entzug der warmen Kost, Ketten tragen, körperliche Züchtigung, kein öffentlicher Prozeß führen zu Halluzinationen und geistigen Störungen. Weidig verübt Selbstmord in der Zelle, an die Wand schreibt er mit Blut:

„Da mir der Feind jede Verteidigung versagt, so wähle ich einen schimpflichen Tod aus freien Stücken“



SCHÄRTTNER, August

geb. am 31. 1. 1817 als Sohn eines Küfermeisters und Weinhändlers

gestorben 1859 „an gebrochenem Herzen“
Schärttner wurde 1841 Vorsitzender der TG Hanau a. V. Die Hanauer gehörten zum früh gegründeten Rhein Hessischen Turnbezirk, der Beziehungen zu badischen und württembergischen Vereinen unterhielt.

- 1844 das Schulturnen wird an den Schulen Preußens eingeführt.

Die Hanauer unternehmen ihre 4. Turnfahrt in den Taunus auf den Großen Feldberg. Die Turner waren schon 1817, 1826 und 1827 dort droben gewesen, doch diesmal war es eine besondere Sache, kamen doch etwa 200 Turner zusammen, dazu Tausende Gleichgesinnter (siehe Anhang 5).

Am 8. 6. war in Kurhessen, zu dem Hanau gehörte, schon der Besuch von Turnfesten als Volksfesten verboten worden. Dennoch blieben die Turner stark politisiert, wenn gleich es auch viele Vereinsaustritte bei den Hanauern gab.

- 1849 marschiert die Hanauer Turnerwehr unter Führung Schärttners nach Baden aus. Dort soll der Volksaufstand unterstützt werden; der Hauptteil der Bevölkerung wollte die vom Paulskirchen-Parlament verabschiedete Reichsverfassung durchsetzen.

Die Hanauer kämpfen gegen Reichstruppen und preußische Truppeneinheiten. Die Volksarmee (Heilbronner Turner, Pforzheimer Schützen, eine Schweizer Arbeiterlegion und 200 Mann aus Fulda) unterliegt am 21. 6. bei Waghäusel.

Viele fliehen, manche kehren zurück, werden nach einem Prozeß wegen Hochverrats in Mainz aber freigesprochen. Schärttner bleibt im Exil und stirbt in London an Heimweh:



RAVENSTEIN, August

geboren am 4. 12. 1809
gestorben am 30. 7. 1881

1825 Lehre bei dem Frankfurter Buch- und Kunsthändler Jügel.

1828 Anstellung bei der Thurn und Taxis'schen Generalpostdirektion.
Daneben wurde ihm Zeit gegeben zu topographischen Studien.

1830 Mitglied der Turngemeinde Mainz

1833 Erste topographische Karte von Frankfurt und Umgebung.
Gründung des "Ravenstein'schen Privatturnvereins", der späteren Turngemeinde.

1838 wurde Ravensteins „Gymnastische Anstalt“ vom Senat genehmigt.

1844 rief er zum Ersten Feldbergfest auf (siehe Anhang 5).

1845 „Verein für körperliche Ausbildung der Jugend“, bis 1854 von der Stadt Frankfurt durch jährlich 1500 Gulden unterstützt.

Die Unterstützung entfiel mit der Einführung des Schulturnens.

1862 Seine Turnanstalt, von 1854 an als Privatanstalt weitergeführt, schließt. Seine turnpraktische Tätigkeit ist zu Ende, jedoch nicht seine vielfältigen anderen Unternehmungen.

Von seinen turnpraktischen Schriften ist das „Volksturnbuch“ von 1863 am erfolgreichsten: Es erlebt drei Auflagen und wird sogar ins Englische übersetzt.

WERNER, Johann Philipp Christian Ludwig

geb. am 17. 11. 1823 in Idstein
gestorben am 5. 6. 1849 in Idstein
unverheiratet Lehrer in Idstein

Georg Philipp Weldert schreibt im Januar 1850

[„Aus der Geschichte der Volksschule Idstein von 1820 an“]:

„WERNER, allhier geboren, genoß allgemeine Zuneigung; ihn liebte jung und alt. Er suchte aber auch seiner Vaterstadt so

nützlich als möglich zu werden; denn er hielt nicht allein gewissenhaft Schule, sondern suchte auch außerhalb derselben durch seine ausgezeichneten Anlagen des Körpers und der Seele wohlthätig zu wirken. So, um nur Eins zu nennen, war er der Erste, welcher eine Anzahl junger Männer und Zöglinge um sich versammelte, um gemeinschaftlich mit ihnen geregelte Körperübungen zu betreiben, und hieraus entstand der erste Turnverein dahier.

Als sich unerwartet die Nachricht von seiner Versetzung von hier verbreitete, erregte dieselbe eine allgemeine Betrübniß. Man bemühte sich auch, ihn der Stadt zu erhalten, aber ohne Erfolg . . . Auch bei seiner Beerdigung (Pfingsten 1849) zeigte die allgemeine Teilnahme von Seiten der Stadt, der Schule und des Seminars, wie sehr man ihn liebte. “

A. a. O.:

„Ein zweiter Verein (nach den Sängern von 1842) ist der der Turner . . . von Lehrer Werner gegründet . . . nach dessen Versetzung von Georg Hack als Turnwart geleitet.

Auch dieser Verein hat theils für sich, theils in Verbindung mit dem Sängerverein bei Festen Gelegenheit gegeben zu zeigen, wie man es durch Übung bringen kann, gewandt und kräftig zu werden, und sich und andere ergötzt durch heitere Spiele und Turnstücke, und so erscheinen diese Vereine schon in ihren ersten Ergebnissen als Beförderer des Frohseyns, ihrer höheren Bedeutung für's Leben nicht zu gedenken, weil sie längst von allen Gebildeten erkannt sind. “



RUWEDEL, Wilhelm

geb. am 20. 8. 1826

gestorben 1894

Konditor und Gastwirt

1849 Bei einem Turnfest in Diez gewinnt er einen Pokal, Motiv „Springender Hirsch“. Bis

1891 Erster Turnwart

1892 Ehrenturnwart

1876 Mitgründer der
Freiwilligen Feuerwehr Idstein

1876 bis 1892 Feuerwehrkommandant,
Ausscheiden krankheitshalber,
danach Ehren-Kommandant

Max Kirmsse schreibt: „Ruwedel war etwas herrisch, er ging auf die Jagd mit Fabrikbesitzer Landauer, er spielte Laute, war auch sonst sehr aufgeschlossen und zeigte ein lebhaftes Interesse für seine Umwelt. Dabei war er ein in seinem Handwerk geschätzter Arbeiter, der in der Fein- und Weihnachtsbäckerei Vortreffliches leistete.“

Welderts Sohn schreibt am 8. 12. 1941 aus Berlin an M. Kirmsse:

„Auch habe ich H. Ruwedel selbst noch in Erinnerung als einen außerordentlich starken Mann, den allerdings das Zipperlein arg quälte, der aber nichts desto weniger köstliche Kuchen buk, was für uns Kinder sehr wesentlich war.“

WELDERT, Karl

geb. am 27. 8. 1827

gestorben am 27. 7. 1903

Karls Frau, Wilhelmine, war eine geborene Fliedner, die Schwester von Theodor, dem Gründer der Diakonissenanstalt in Kaiserswert. Sie war Patin des Dachdeckermeisters Barthel zu Idstein.

Abitur in Weilburg, Studium der Philologie in Göttingen (Alte Sprachen).

Der Sohn von Karl Weldert, Professor R. Weldert, schreibt aus Berlin-Schöneberg am 8. 12. 1941 an M. Kirmsse:

„Als begeisterter Turner und Großdeutscher ist er in die politischen Unruhen des Jah-

res 1848 hineingeraten und ging ins Ausland . . . ich weiß nur, daß er längere Jahre im Baltikum sich aufhielt und dort als Hauslehrer in dortigen Adelsfamilien tätig war. Nach etwa zehn Jahren kam er zurück, machte sein Abschlußexamen und war zunächst an der Herzoglich-Nassauischen Kadettenanstalt beschäftigt, um dann Ende der 60er Jahre in die höhere Mädchenschule Wiesbaden überzutreten, wo er bald Direktor wurde.“

1867 höhere Bürgerschule

1869 Töchterschule Rektor

1871 Direktor der Töchterschule

1877 bis 1890 war er zugleich Schulinspektor

1897 Schulrat, dies alles in Wiesbaden.

NEITZER, Eduard

geboren 16. 8. 1896 in Schierstein

gestorben im März 1979 in Idstein

Realschullehrer

Besuch der Lehreminare in Usingen und Homberg

1919 Lehramtsanwärter in Idstein /Volls- und Mittelschule

1922 im TV-Vorstand

1923 bis 1948 Oberturnwart des Gaus

1923 bis 1933 ehrenamtlicher Kreisjugendpfleger im Untertaunuskreis

1933 Vorsitzender des neugebildeten Rhein-Taunus-Kreises, der die Ver-



waltungskreise Oberlahn, Limburg, Unterlahn, St. Goarshausen, Usingen und Untertaunus umfaßte.

1949 Neitzer wird Vorsitzender im wiedergebildeten Turngau Mitteltaunus

1968 Neitzer gibt den Turngauvorsitz an Horst Usinger ab und wird Ehrenvorsitzender.

1972 Neitzer übergibt das Amt des Vereinsvorsitzenden an Werner Drews.

Bis 1962 war Neitzer Lehrer und Fachlehrer für Turnen an der Realschule Idstein.

Stellvertretend für seine vielen Auszeichnungen sei hier die „Walter-Kolb-Plakette“ genannt, die Eduard Neitzer 1963, beim Gauturntag aus der Hand von Franz Wilhelm Beck bekam. Der Landesvorsitzende des Hessischen Turnverbandes und stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Turnerbundes sagte, Eduard Neitzers Triebfeder über 40 Jahre hinweg sei der feste Glaube gewesen, daß das Turnerische eine gute Sache sei, der man treu bleiben müsse.

Der von E. Neitzer gestiftete „Eduard-Neitzer-Wanderpreis“ wird ab 1972 an um das Turnen verdiente Persönlichkeiten verliehen. Der Preis ist eine von Karl Milberg getriebene Kupferplatte auf Edelholz, die das Wappen von Idstein und eine Widmung zeigt.



SCHUMANN, August

geboren 1894 in Herborn
gestorben 1961 in Idstein

1911 Lehreseminar in Herborn; dort rief er eine Turnerriege in's Leben. Nach schwerer Kriegsverletzung kam er 1916 als Lehrer nach Kesselbach.

1919 war er im „Gau Taunus“, einem „wilden“ Verband, der der Deutschen Turnerschaft nicht angehörte, Oberturnwart; im Jahr

1929 gelang es Schumann, den Gau „Taunus“ der deutschen Turnerschaft zuzuleiten, wobei der 4. Bezirk des Gaus Mitteltaunus entstand.

1930 wirkte Schumann in Idstein, als Lehrer an der Grunerschule, im Verein jahrzehntelang als Turnwart.

1933 Oberturnwart beim TV 1844 bis 1961

1934 Oberturnwart im Gau.

Sein Wesen wurde von Schulrat Bondorf so beschrieben: In sprühender Lebensfreude, Vitalität, Lauterkeit des Wesens, in Treue und einmaliger Begeisterung für die turnerische Sache habe er mehr als nur seine Pflicht getan. Die Brücke zu ihm habe geheißen: Achtung, Anerkennung und Verehrung.



FRIED, Sofie

geboren am 28. 7. 1904 in Idstein
gestorben 1993 in Idstein

1919 gehörte Sofie Fried schon zu den Turnerinnen

1928 Beim Deutschen Turnfest in Köln war sie bei den siegreichen Gymnastikfrauen dabei.

1934 Nach Ablegen der Prüfung als Turnwartin und Übungsleiterin an der Reichssportschule Berlin wurde sie Leiterin der Turnerinnen- und Frauenabteilung.

1936 tritt sie Amt als Gaufrauenturnwartin an; diese Arbeit übte sie bis 1965 aus. Dann wurde sie zur Ehrenfrauenturnwartin des Gaus ernannt.

1984 feiert sie ihr Jubiläum: 50 Jahre war sie Leiterin der Frauenabteilung des Turnvereins! Spiegel ihrer Bemühungen um das Turnerische im Idsteiner Land sind die vielen Auszeichnungen und Ehrungen, die sie erhielt: Ehrenbrief in Bronze und Silber, die Ehrennadel des DTB, die Ehrenmitgliedschaft im TV (1970), die Sportmedaille des Untertaunuskreises und der Landesehrenbrief.

Als Erste erhielt sie 1972 den „Eduard-Neitzer-Wanderpreis“ für Verdienste um die Leibesübungen. Als Aktive erwarb sie 1975 das Goldene Gymnastikabzeichen. Die Ehrenvase des HTV gehört ihr ebenso wie der Ehrenbrief des Deutschen Turnerbundes. In der Laudatio zum 50jährigen „Dienstjubiläum“ heißt es, sie habe „mit straffem Kommando, gewürzt mit Humor, die Muskeln der Turnerinnen trainiert und auch die Geselligkeit sei nie zu kurz gekommen.“



JUNIOR, Lilli

geboren am 18. April 1897 in Idstein
gestorben 1979

1907 hatte sie schon beim TV mitgeturnt; die offizielle Zählung beginnt aber erst mit ihrem 14. Lebensjahr, 1911. Lebensfreude, musische Begabung und unermüdliche Schaffenskraft bescherten dem TV, vor allem den Fassenachtern, den Wanderern und nicht zuletzt den Turnerfrauen unzählige heitere geistvolle Beiträge, Lieder zum Singen und Schunkeln und Gedichte für jede erdenkliche Gelegenheit. Beim Wandern lernte sie auch ihren späteren Mann, Ernst Junior, den langjährigen Wanderwart des TV, kennen.

GERHEIM, Heinrich

geboren am 3. November 1914
gestorben am 15. April 1975 in Idstein

Seit frühester Jugend war Gerheim aktiver Sportler gewesen und betätigte sich im TV 1844 besonders in der Leichtathletik. Der begeisterte Handballspieler war dann über 20 Jahre Leiter unserer Handballabteilung gewesen. Diese Abteilung erzielte unter seiner Führung beachtliche Erfolge. 1974 gab Heinrich Gerheim wegen Krankheit das Abteilungsleiteramt ab, Passivität bedeutete dies nicht, stand er doch dem neu gebildeten Leistungsgremium bis zuletzt mit Rat und Tat zur Seite. Er war bereits mehrfach ausgezeichnet worden und hatte Ehrungen vom Handballverband und vom Turngau Mitteltaunus erhalten. Seine Verdienste liegen in der Förderung des Breitensports, neben dem Handball war er allen Sportarten gegenüber sehr aufgeschlossen.



BÜCHER, Willi

geboren am 31. 5. 1908 in Idstein
gestorben 1984 in Idstein

Der Schlosser W. Bücher war bald nach seinem Eintritt in den TV im Jahre 1923 Besucher des Jugendtreffens der deutschen Turner in Weimar und zwei Jahre später in Marburg.

Diese großen Erlebnisse bestimmten nachhaltig seine späteren Vereinsaktivitäten. Schon bald wurde Willi Bücher Vorturner und 1937 Turnwart. 1961, nach dem Tode des langjährigen Oberturnwarts August Schumann übernahm er dessen Amt und war damit verantwortlich für den gesamten Turnbetrieb des größten Vereins der Stadt und des Turngaus Mitteltaunus. Persönliche Bescheidenheit, gepaart mit steter Hilfsbereitschaft und seiner ruhigen, ausgleichenden Art machten ihn bei jung und alt gleichermaßen beliebt. Eine besondere Freude war es für ihn, daß seine Tochter Hella dreimal Deutsche Meisterin im Schleuderball wurde.



RUNKEL, Lieselotte

geboren 19. 12. 1917 in Idstein
gestorben 1993 in Idstein

Seit 1953 als Vereinsturnwartin tätig, seit 1955 Gaukinderturnwartin, einige Jahre als Gaujugendwartin tätig. Sie trug mit Stolz die Vorturnernadel, „machte“ 1964 ihren Übungsleiter und bekam als äußere Ehrung die DTB-Ehrennadel verliehen.

Sie war Mädchenturnwartin des Vereins und „nebenbei“ Regisseurin unzähliger Weihnachtsmärchen bei den traditionellen Kindernachmittagen des Vereins in der Vorweihnachtszeit. Der Untertaunuskreis zeichnete sie mit der Ehrenplakette aus und verlieh ihr als erste Frau den „Ehrenteller als Pionier des Sports“.



SCHNEIDER, Heinrich

geboren am 29.11.1886 in

Idstein gestorben am 19.3.1963 in Idstein

seit 1901 im TV, 40 Jahre lang Kassenwart des Vereins, Fahnenräger

In der Laudatio zu seinem 75jährigen Geburtstag (1961) heißt es (zitiert nach dem „Buch der Deutschen Turnerschaft“): „Er hat in langen Jahrzehnten ohne Lohn und Dank die bittersüße Last freiwilliger gemeinnütziger Dienstbarkeit getragen“.

Turnverein Idstein Vorstandsmitglieder

Vorsitzende /Sprecher

1844 - 1846	Ludwig Werner
1846 - 1849	Georg Hack
1849 - 1852	keine Besetzung
1852 - 1870	Christian Baumann
1870 - 1872	keine Besetzung
1872 - 1876	Franz Vietor
1876 - 1878	Wilhelm Leichtfuß
1879 - 1886	Theodor Greuling
1885 - 1890	Friedrich Barthel
1890 - 1898	Wilhelm Zehner
1898 - 1928	Christian Dietrich
1928 - 1933	Heinrich Stremmel
1933 - 1945	Eduard Neitzer
1945 - 1949	Heinrich Schneider
1949 - 1972	Eduard Neitzer
1972 - 1978	Werner Drews
1978	Wolfgang Heller

Frauenturnwartinnen, Frauenturnwarte

1907 - 1933	Wilhelm Schneider
1919 - 1928	Lilly Dietrich
1928 - 1939	Minna Stricker
1939 - 1945	Anne Koch
1945 - 1975	Sophie Fried

Kassenwarte/Verwaltung

1873	Carl Seib „Säckelwart“
1921	Heinrich Schneider
1961	Walter Richter
1973	Walter Schnaubelt
1978	Werner Drews
1991	Frank Stübing

Turnwarte

1844 - 1846	Ludwig Werner
1846 - 1849	Jakob Hack
1852 - 1891	Wilhelm Ruwedel
1892 - 1904	Karl Schütz
1904 - 1922	Wilhelm Schneider
1921 - 1928	Eduard Neitzer
1933 - 1939	Wilhelm Reichert
1939 - 1961	Willi Bücher sen.

Oberturnwarte

1922 - 1933	Wilhelm Schneider
1928 - 1933	Eduard Neitzer
1933 - 1961	August Schumann
1961 - 1975	Willi Bücher sen.

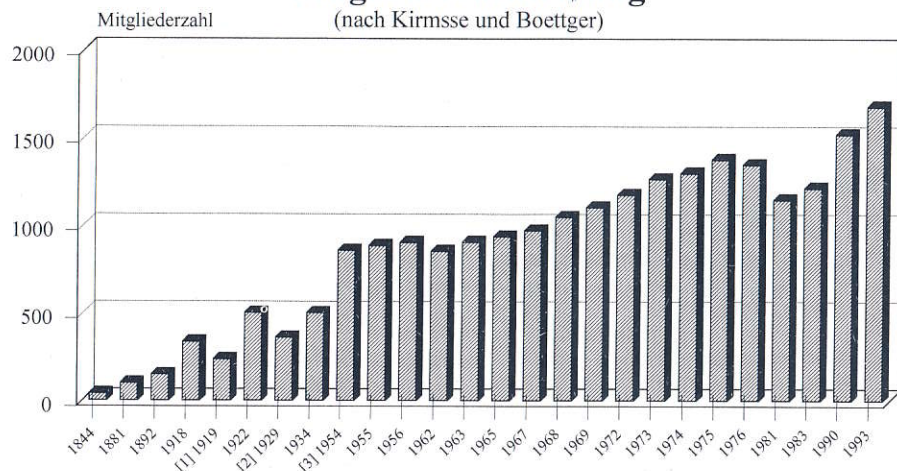
Schriftführer

1872	Theodor Greuling
1876	Wilhelm Quint
1890	Christian Vietor
1897	Christian Dietrich
1908	Franz Vietor
1933	Willi Lenz
1947	Emil Groß
1949	Otto Jost
1970	Rolf Kunz
1976	Hannelore Grandpierre
1992	Peter Faust

Turnverein 1844 Idstein

Mitgliederentwicklung

(nach Kirmsse und Boettger)



[1] Nachkriegszeit

[2] Wirtschaftsdepression

[3] nach dem II. Weltkrieg betrug die Mitgliederzahl ungefähr 10 % der Bevölkerung von Idstein Kern

Zahlenspiegel der Abteilungen

(Januar 1994)

Handball	335
Aerobic	46
Frauengymnastik	209
Volleyball	45
Leichtathletik	195
Coronargruppe	34
Kinderturnen	156
Montagsturner	32
Turnen „Mutter und Kind“	115
Sportakrobatik	21
Aikido	56
Wandern	19
BBP-Gymnastik	56
Tanzgruppe	8

Mitgliederstand Januar 1994

			männlich	weiblich	Summe
Kinder	bis 6		84	102	186
Kinder	7 bis 14		215	171	386
Jugendliche	15 bis 18		58	54	112
Erwachsene	19 bis 21		24	25	49
Erwachsene	22 bis 35		119	186	305
Erwachsene	36 bis 50		132	178	310
Erwachsene	51 bis 60		86	88	174
Erwachsene	über 60		77	78	155
	Zusammen:		795	882	1677
davon Ehrenmitglieder :			16	20	36

Zugang : 96 Mitglieder

Stand vom 1. 1. 1993: 745 836 1581

Stand vom 1. 1. 1994: 795 882 1677

+ 50 + 46 + 96